

KINO

Der Preis der Kunst

Hoffman glänzt in "Capote", dem faszinierenden Porträt eines Künstlers, der sein Werk über alles stellt.

Truman Capote ist bereits als Autor von "Breakfast at Tiffany's" bekannt, als ein einspaltiger Artikel in der New York Times seine Aufmerksamkeit zurückhält: In einer Kleinstadt in Kansas wurde eine vierköpfige Familie von unbekanntem Einbrechern regelrecht hingerichtet. Die Mörder entkamen mit ihrer Beute - um die fünfzig Dollar. Fasziniert von der Sinnlosigkeit des Massakers reist Capote nach Kansas. Seinem literarischen Ansehen und der geschickten Vermittlung seiner langjährigen Freundin Harper Lee (Catherine Keener) verdankt das exzentrische Genie, das mit seinem tontigen Auftreten im ländlichen Kansas zunächst auf Ablehnung stößt, seine Kontakte zur einheimischen Bevölkerung. Er verschafft sich Einblick in die polizeilichen Ermittlungen, führt zahllose Interviews mit Betroffenen. Vor allem einer der schließlich gefassten Täter zieht ihn in seinen Bann. Hinter Perry Smiths durchdringenden Augen ahnt Capote seine Story.

Im Utopia

"Capote" erzählt den Entstehungsprozess von "In Cold Blood", dem bahnbrechenden Roman, mit dem Truman Capote die Grenzen zwischen journalistischer Reportage und fiktionaler Erzählung sprengte. Vom relativ unbe-

kannten Bennett Miller behutsam inszeniert, lebt "Capote" von der schauspielerischen Leistung des Hauptdarstellers, Philip Seymour Hoffman, die völlig zu Recht mit einem Oscar belohnt wurde. Durch Filme wie "Magnolia" und "Happiness" als brillanter Nebendarsteller bekannt, beweist Hoffman erstmals, dass er einen Film nahezu im Alleingang tragen kann.

Hoffman zeigt Truman Capote selbst als Schauspie-

ler. Feminin, hypersensibel, hochbegabt und mit einer unmelodiösen, heiseren Babystimme versehen, die ihn unwillig arrogant und unsympathisch erscheinen ließ, sah sich Capote vor die Wahl gestellt, seine Person zurechtzustutzen oder der Welt sein Ego aufzuzwingen. Er entschied sich für Letzteres und inszenierte sich selbst erst als literarische Sensation und *enfant terrible*, dann als unumgehbare Größe der New

Yorker High Society. Die manieristischen Gesten des homosexuellen Dandys, der seine Zigarette wie einen Seidenfächer zwischen seinen dicklichen Fingern hält, vollführt Hoffman mit einer natürlichen Leichtigkeit, die weit über bloße Nachahmung hinausgeht. Mit Bravour zeigt er die verwischten Übergänge zwischen Capotes Selbstdarstellung und Person und der Unsicherheit, die an den dünnhäutigen Stellen seiner Maske durchschimmert.

Letztere bekommt zusehends Risse, als sich zwischen Capote und dem zum Tode verurteilten Mörder ein verzweifeltes Spiel entwickelt: Während Smith seine Geschichte nur stückweise

preisgibt, um sich Capotes Unterstützung im Berufungsverfahren zu sichern, kann Capote seinen Roman erst nach Smiths Hinrichtung beenden. Wie Capote sich zwischen künstlerischer Ambition und Mitleid (oder Zuneigung) entscheiden wird, steht für ihn nie wirklich in Frage. Der Egomane, der sein Werk bereits als Welterfolg feiert, bevor auch nur ein einziges Wort des Romans steht, beirrt sich vielmehr an der eigenen Zerrissenheit. Er gefällt sich in der tragischen Rolle des faustischen Künstlers, der seinem Werk alles opfern muss, selbst die eigene Menschlichkeit. Wider Willen offenbart Capote seine bis ins Absurde reichende Selbstverliebtheit, hinter der die Belange anderer Menschen zurücktreten müssen.

Nach "In Cold Blood" hat Capote keinen Roman mehr vollendet. War es sein schlechtes Gewissen, das Erschrecken vor der eigenen Skrupellosigkeit, das ihn im Alkohol versinken ließ? Zahlte Capote den Preis dafür, dass er seiner künstlerischen Ambition alles andere unterordnete, wie der Film suggeriert? Das Gleichnis ist zu moralisch und sentimental, um wahr zu sein. Über der Moral steht hier bloß noch ein simpler Fakt: Wohin Capote auch blickte, er sah nur Capote.

Gilles Bouché



Von der hohen Kunst der Selbstzelebration, bis in die Abgründe des Alkoholikerdaseins. Philipp Seymour Hoffmann in "Capote".

INDIEROCK

Sterne vom Nordhimmel

Schon wieder Kanada! Nach The Organ und vor A Silver Mt. Zion, kommen mit Stars und The Most Serene Republic, zwei weitere interessante Acts aus dem hohen Norden zu uns.

Arts & Crafts ist im Augenblick ohne Zweifel eines der interessantesten und weitestgehendsten Labels der internationalen Independent-Musikszene. Dennoch ist die Veröffentlichungspolitik des kanadischen Labels alles andere als beliebig: Von Broken Social Scene, The Most Serene Republic, Stars und Jason Collett ist immer nur dann die Rede, wenn es um visionäre Bands geht. Aus welchen musikalischen Ecken die einzelnen Musikgruppen und Projekte auch stammen, gleichgültig ob unkonventioneller Indie-Pop, Songwriting oder gar Folkrock und Country, alle teilen sie eine gemeinsame Aversion gegen den Stillstand der kanadischen Kunstszene. Dies erklärt wohl auch die kreative Zusammenarbeit und enge Verbundenheit mit dem ebenfalls kanadischen Anarcho-Label "Constellation Records", das unter anderem die hervorragenden Musikformationen Godspeed You! Black Emperor und A Silver Mt. Zion finanziell unterstützt.

Durch die Lizenzierung an die deutsche Indie-Plattenfirma "City Slang" wurden nach Broken Social Scene letztend-

lich auch Stars dem europäischen Musikmarkt zugänglich und so war es eigentlich nur eine Frage der Zeit bis The Schalltot Collective, in Zusammenarbeit mit Winged Skull Records und der Kulturfabrik, auch diese Hype-Band, um die beiden charmanteren und (ver)liebensewerten Sängerinnen Amy Millan und Torquil Campell, verpflichtet würde. An diesem Freitagabend stehen in der Escher Kulturfabrik zum ersten Mal Stars und die noch recht junge Indierock-Band The Most Serene Republic vor luxemburger Publikum.

Die inzwischen dritte Scheibe "Set Yourself On Fire" des Quartetts Stars klingt auf ganzer Linie überzeugend: der Einsatz von grandios harmonisierenden Streicherelementen und Hörnern unterstreicht den orchestralen Charakter ihrer Musik. Diesen außergewöhnlichen Indiepop-Faktor, der sich mit sphärisch ausgemalten Passagen vermischt, kennen alle Insider bereits von Broken Social Scene. Doch die Musiker von Stars vermitteln zusätzlich das Gefühl für feingeschliffenen Pop zwischen eleganten Indieriffs und be-

schöngestig instrumentierten Indie-Pop-Band. "Die Platte 'Set Yourself On Fire' vertont Depression, Verletzlichkeit, Enthusiasmus. Zärtlichkeit und Abstoßen, Ver- und Entlieben", schrieb einst das renommierte Musikmagazin "Laut".

Doch damit nicht genug: Stars sind wie Sternesammler im Selbstgespräch; eine hervorragende Band, bei der man meinen könnte, sie würde tief emotionale Songs voll sehnsüchtiger Epik, perlen-

der Detailfreude und herzergreifender Lyrik für sich beanspruchen.

Unzählige Bands pflastern den Weg der Musikindustrie Kanadas. So auch The Most Serene Republic. Nach den ganzen Constellation-Label Bands, sind es nun diese Klangkünstler des Retrorocks aus Toronto die für Furore sorgen. Als Opener für das Konzert von Stars und The Most Serene Republic tritt die deutsche Band Luke auf, die den Zuhörern feine Indie-Rock-Songs ihrer neuen Platte liefern wird, die in Zusammenarbeit von Tumbleweed und dem Luxemburger Label Winged Skull Records im Juni dieses Jahres veröffentlicht wird.

Emile Hengen



Wer so heißt, braucht keine Allüren mehr: Stars aus Kanada.

Stars und The Most Serene Republic, am 21. April in der Kulturfabrik, Esch/Alzette.

Wegen des Todes von Alice Ketter, Administratorin der Kulturfabrik, wird das Konzert möglicherweise abgesagt.

<http://www.arts-crafts.ca>
<http://www.kulturfabrik.lu>
<http://www.schalltot.lu>